

Was uns die Arven erzählen

Das Festival «Culturescapes» widmet sich Amazonien – und schlägt eine Brücke zu den Wäldern Graubündens.

Carsten Michels

Viel Publikum fand die Sache im Theater Chur am Donnerstagabend nicht gerade. Dabei passt das diesjährige Thema des Festivals «Culturescapes» gut zur laufenden Saison des Hauses, die im Zeichen von Mensch und Natur steht. Nachdem zur Saisonöffnung die kanadischen Weiten und das Leben der dortigen indigenen Bevölkerung in den Reservaten im Rahmen einer musikalischen Spoken-Word-Installation thematisiert wurden, ging es nun in den brasilianischen Regenwald.

Amazonien ist jene Kulturlandschaft, die sich das in Basel beheimatete schweizweite Festival in diesem Herbst auf die Fahne geschrieben hat. Dem Theater Chur wiederum, wo die «Culturescapes»-Produktionen alljährlich zu sehen sind, hat es das Festival diesmal besonders einfach gemacht. Denn die Künstler aus Brasilien waren zuvor für vier Wochen ausgerechnet im Unterengadin zu Gast gewesen, um dort ihren Schweizer Auftritt vorzubereiten.

Klingende Überreste

Sollten Sie bislang nur Bahnhof verstehen, liegt das womöglich am langen Satzbau in den vorangegangenen Zeilen. Pardon. Es könnte aber auch daran liegen, dass die eigentlich noble Idee von «Culturescapes» – nämlich von der Schweiz aus ein Fenster in die Welt zu öffnen – jedes Jahr aufs Neue erklärungsbedürftig ist. Kommunikation bleibt das A und O im Kulturbetrieb. (Da wären – mal ganz nebenbei, liebes Theater Chur – Abendzettel sicher hilfreich gewesen.)

Lívio Tragtenberg und Marco Scarassatti, zwei brasilianische Musiker und Klangkünstler, haben das Projekt BIO ins Leben gerufen. Die drei Buchstaben stehen für: Burned Instruments Orchestra. Ein Instrumentarium, das die beiden mithilfe des Instrumentenbauers Gilberto Macruz aus den verkohlten Überresten der Brandrodungen im Amazonas herstellen und als Duo bespielen. In Form einer musikalischen Performance, halb Beschwörung, halb Totentanz.

Auf Einladung von «Culturescapes» haben Tragtenberg und Scarassatti ihr «Orchester»



Klangkunst auf Holz: Marco Scarassatti (unten links) und Lívio Tragtenberg musizieren im Foyer des Theaters Chur. Bilder: Marco Hartmann

jedoch nicht nach Europa mitgebracht, sondern eigens vor Ort hergestellt. Einen Monat lang suchten die beiden im Wald bei Scuol nach Arvenhölzern, vom Blitz getroffenen bestenfalls, und bauten ihre Instrumente

Nach der Premiere in Chur wird die Performance in Basel gezeigt.

während des Künstlerisch-Residierens in der Fundaziun Nairs. Baumstämme mit Saiten bespannt, die gezupft oder mittels Bogen gestrichen werden – knorrige Wurzeln, eingekerbt oder anderweitig bearbeitet, die sich als naturgewachsenes Xylofon bespielen lassen.

Musiziert wurde bei der Performance am Donnerstag auch auf den Eisenstangen, die eigentlich nur zur Stabilisierung der Gehölze dienen. Kleines Prunkstück: ein aufrecht stehendes Gebilde mit Kurbel und drehbarem Holzzylinder, das Scarassatti im Anschluss an die musikalische Darbietung als «Tree of secret songs» bezeichnete, also einen Baum der gehei-

men Lieder. Nicht ganz zufällig erinnert das Instrument an die Apparaturen von Jean Tinguely. Am 22. Oktober werden Tragtenberg und Scarassatti ihre in Chur uraufgeführte Performance auch im Basler Tinguely-Museum zeigen.

Kurze Performance

Wie der BIO-Auftritt im Churer Theaterfoyer war? Mit etwa 24 Minuten überraschend kurz und nur halb so lang wie angekündigt. Intensiv? Das schon. Leider auch etwas hochtönig mikrofoniert. Dafür dauerte das anschliessend von Gabriel Crucitti moderierte Gespräch in der Theaterbar umso länger. Zu den Musikern gesellte sich – schein-

bar überraschend – Ibã Sales hinzu, ein Musikforscher und -künstler, der den Huni Kuin angehört, einem Volk im südöstlichen Amazonasgebiet. Der regionale Brückenschlag zum zweiten Gesprächsteil mit Architekt Gion A. Caminada und Klimaforscherin Sonja Wipf wollte nicht mehr so recht gelingen, allen wackeren Bemühungen von Moderator Crucitti zum Trotz.

Tragtenbergs und Scarassattis aus Engadiner Arvenholz geschaffenes Instrumentarium lässt sich im Churer Theaterfoyer noch ein paar Tage anschauen und sogar ausprobieren – am 3., 4., 5., 6. und 7. Oktober, jeweils von 17 bis 19 Uhr. Frei zugänglich mit Covid-Zertifikat.

Meldungen

Konferenz zur Demokratie in Graubünden

Ilanz Im Haus der Begegnung am Klosterweg 16 in Ilanz findet am Samstag, 2. Oktober, von 9 bis 16.30 Uhr eine wissenschaftliche Konferenz statt. Diese trägt den Titel «Der Kanton Graubünden und sein Beitrag für die direkte Demokratie in der Schweiz». Nach einer Einführung von René Roca referiert Jan-Andrea Bernhard um 11.15 Uhr zum Thema «Kirche und Staat – die Wirkung der Ilanzer Artikelbriefe und Disputationsthesen». Weiter geht es um 12 Uhr mit einem Vortrag von Florian Hitz zum Thema «Das alpbündnerische Referendum». Es folgen Referate von Jon Mathieu, Stefan G. Schmid und Randolph C. Head. (red)

Marc Deragisch zeigt seine Fotos von Lanzarote

Chur Die Galerie Vazerol 14 an der Vazerolgasse 14 in Chur präsentiert im Rahmen der Ausstellung «Lanzarote, eine kanarische Vulkaninsel» vom Samstag, 2. Oktober, bis Samstag, 27. November, Schwarz-Weiss-Fotografien von Marc Deragisch. Zu sehen sind laut Mitteilung Lanzarotes bizarre Vulkanlandschaften, faszinierende Strände, Weinstöcke und Kakteen, die mit einer Grossformatkamera auf Film abgelichtet wurden. Die Galerie ist samstags von 13 bis 15 Uhr geöffnet. (red)

Das Ensemble ö! lädt zum Konzert

Chur «Dunkelheit» heisst das Konzert, zu welchem das Ensemble ö! am Sonntag, 3. Oktober, um 17 Uhr ins Theater Chur lädt. In diesem Programm prallen laut Mitteilung stilistisch ganz verschiedene musikalische Welten aufeinander. Von ganz weit weg ertönen zudem zwei Choralvorspiele von Johann Sebastian Bach. Die Musik wird ergänzt mit Texten von Ursina Trautmann, gelesen von Curdin Vincenz. Die Werke von Claude Vivier, Alessandro Solbiati, Tristan Murail und Iannis Xenakis waren alle schon einmal in einem Konzert des Ensembles ö! zu hören. In dieser neuen Kombination ertönen sie aber zum ersten Mal. Zudem wird das Duo «Lichtstaub 1» von David Sontòn Caffisch uraufgeführt. Eine Konzerteinführung findet um 16.30 Uhr statt. Reservation unter www.theaterchur.ch. (red)

Arosa zelebriert während vier Tagen die Mundartkultur

Das Programm des Arosa-Mundartfestivals bietet unter anderem Auftritte von Toni Vescoli, Greis, Lara Stoll, Gimma und Rolf Hermann.

Zum fünften Mal feiert das Arosa-Mundartfestival die Schweizer Mundartkultur in all ihren Facetten. Für Besucherinnen und Besucher verbindet sich am Wochenende vom 7. bis 10. Oktober kultureller Genuss mit aufschlussreichen Debatten und Naturerlebnissen, wie es in einer Mitteilung heisst.

Das Programm bietet eine Palette an Literatur, Musik-

kabarett, Spoken Word, Satire, Chanson, Pop, Rock und Canzoni. Dem Deutschfreiburger Sensebezirk ist am Donnerstag eigens der «Seisler»-Abend gewidmet: Senslerinnen und Sensler stellen – angeführt vom Musiker Gustav – ihren Dialekt Senslerdeutsch und ihre Kultur vor. Die SRF-Radiosendung «Dini Mundart – Schnabelweid» sendet live aus Arosa.

Das Mundartfestival verbindet die Generationen, Regionen und Dialekte der Schweiz, es vereint zuweilen vermeintlich Gegensätzliches. Diesmal singt und diskutiert der Rapper Greis mit seinen Vorbildern, den Liedermachern Aernschd Born und Urs Hostettler. Die talentierte junge Bündnerin Any Sabadi trifft auf den bald 80-jährigen Doyen der Mundartmusik, Toni

Vescoli. Der Abend «Ds Beschte vom Beschte» bringt am Freitag alle Mitwirkenden auf eine einzige Bühne. Der Songwriter Trummer, Gewinner des diesjährigen «Artist Award» an den Swiss Music Awards, singt exklusiv mit der Zürcherin Valeska Steiner, bekannt vom international erfolgreichen Popduo Boy.

«Wie immer legen wir besonderen Wert auf einen hohen

Anteil weiblicher Künstlerinnen», sagt Bänz Friedli, der künstlerische Leiter des Arosa-Mundartfestivals. «Besonders freue ich mich auf das explosive Zusammentreffen der Slam-poetin Lara Stoll mit dem Dichter Rolf Hermann und dem Bündner Tausendsassa Gian-Marco Schmid alias Gimma.» Auch das Gipfeltreffen von Sarah Elena Müller, Jane Mumford und

Fatima Dunn auf dem Arosener Weisshorn ist vielversprechend. Wo sonst treten gleich drei junge Künstlerinnen auf 2653 Höhenmetern inmitten der atemberaubenden Bergwelt auf? (red)

Programm und Tickets:

Detailliertes Programm unter mundartfestival.ch. Tickets bei ticketcorner.ch oder bei Arosa Tourismus.